Ihr könnt an Gold und Silberwaaren
In Egge's Laden Geld ersparen,
Die Auswahl ist an allem groß
Und Ehrlichkeit Max Egge's Loos.

Brautleute sollten nicht verfehlen
Dort ihre Ringe auszuwählen,
Die besten Ringe in der Stadt
Max Egge stets an Händen hat.

Sind deine Augen krank u. schwach,
Max Egge sieht dieselben nach,
Und paßt dem Kind, der Frau, dem Mann,
Die Brille auf das Beste an.

Ist außer Ordnung deine Uhr
Gebt sie Max Egge in die Kur,
Dort wird sie Dir für wenig Geld
Auf's alleroberster hergestellt.

Für **$1.00** Portofrei an jeder Adresse versandt dieses

„Schöne Wetter Häuschen"

Feines Geschenk. Prächtige Zierde für Haus und Heim! Agenten gesucht.

THEO. PETRI, P. O. Box 1951 Dept. V New York, N. Y.

A. C. MAYER
Deutscher Advokat
Dolmetscher
Vollmachten, Testamente
Grand Island, Nebraska.

Ueberwintern der Kartoffeln.

Es ist genügend bekannt, daß zu früh geerntete Kartoffeln weniger haltbar sind und daß sie auch im Frühjahr keine kräftige, widerstandsfähige Pflanzen hervorbringen. Man hört Leute klagen, daß faulige Kartoffeln in den Kellern zu finden sind; es kann nun sein, da sie schon angesteckt in den Keller kamen oder beim Herausgraben beschädigt wurden, denn in den Wundflächen setzen sich ganz besonders gerne Pilze und Bakterien an.

Bezüglich der Ueberwinterung ist zu merken, daß die Kartoffeln an keinen feuchtwarmen Ort kommen. Da sind die Verluste durch Fäulniß am größten. Man sorge deshalb in den Kellern für eine gute Ventilation. Damit man jederzeit die Kartoffeln untersuchen kann, so schichte man sie nicht zu hoch auf einander, etwa 3 bis 4½ Fuß.

Das beste Lager ist ein loser Bretter- oder Lattenboden, da kann die Luft am besten durch. Die Wände bekleide man etwas mit Brettern oder Stroh.

Bezüglich des Erfrierens ist zu merken, daß die Kartoffel bei 30 Grad Fahrenheit erfrieren. Eifriges Nachschauen ist zu empfehlen, denn erforene Kartoffeln faulen sammt und sonders.

Gerade so wenig soll aber die Temperatur im Keller zu hoch steigen, niemals über 40 Grad Fahrenheit, sonst fangen die Knollen zu keimen an, was einen Verlust von Trockensubstanz bedeutet und die Kartoffeln für den Saatgebrauch nahezu werthlos macht, weil der erste Keim verloren ist. In zu warmen Kellern versäume man die Lüftung nicht, damit die feuchte Kellerluft hinaus und trockene, frische Luft zugeführt wird.

Ein aufmerksamer Landwirth bringt im Herbste schon seine Saatkartoffeln auf die Seite und behandelt sie im Winter mit besonderer Sorgfalt.

Ueber die Verluste, welche die Kartoffeln bei der Aufbewahrung unter verschiedenen Verhältnissen erleiden, liegt ein interessanter Versuch von Nobbe vor:

Die Kartoffeln verloren an Stärkegehalt in 6 Monaten, wenn sie folgenderweise aufbewahrt wurden:

1. kühl-hell-trocken	12,1%
2. kühl-hell-feucht	35,0%
3. kühl-dunkel-trocken	39,7%
4. kühl-dunkel-feucht	35,4%
5. warm-hell-trocken	41,0%
6. warm-hell-feucht	49,2%
7. warm-dunkel-trocken	36,1%
8. warm-dunkel-feucht	45,6%

Arme Schulkinder in St. Louis erhalten Mahlzeiten, die nur 2½ Cents kosten. Demnach sollte ein Erwachsener sich für 5 Cents satt essen können. Ein Laib Brot kostet nur 5 Cents, und Wasser kann er umsonst haben.

Inland.

Fischzucht. In den fünfzig Fischbrutanstalten des Staates New York sind in diesem Jahre 700 Millionen Fische gezüchtet und in die verschiedenen Gewässer des Staates vertheilt worden, gegen das Vorjahr eine Zunahme von 165 Millionen Stück.

Bleiben verschont. Der guten Bauart des großen Dammes der Northern Hydro Electric Company bei High Falls, Wis., haben es die Städte Crivitz und Peshtigo zu verdanken, daß sie nicht das Schicksal von Black River Falls betroffen hat. Es waren nämlich im Oberlauf des Peshtigoflusses drei Dämme durch das Hochwasser gebrochen und wäre nicht der genannte Damm gewesen, so hätten die Wassermassen sicher großen Schaden angerichtet. Man hofft, daß der große Damm bei High Falls hält, obwohl sich hinter ihm ein Wasserreservoir aufgestaut hat, daß acht Meilen lang ist.

Ein Rückgang. Nach veröffentlichten Angaben des Münzbureaus und des geologischen Bureaus ist die Produktion von Gold in den Vereinigten Staaten im Kalenderjahr 1910 um $3,400,000 zurückgegangen, während die Silberproduktion um $1,300,000 zugenommen hat. Besonders bemerkenswerth war die Abnahme der Produktion von Waschgold in Alaska um $1,000,000 und eine Zunahme der Goldproduktion in Nevada um mehr als $2,000,000. In den Goldgruben von Nevada wurde während des Jahres Gold im Werthe von nahezu $19,000,000 produzirt, ein neuer „Record" für die jüngst verflossene Zeit. Die Gesamtproduktion von Gold in den Vereinigten Staaten und ihren Besitzungen im Jahre 1910 betrug $96,000,000; die Silberproduktion $57,000,000.

Was ist ein Maulesel? Wunderbar in der That sind die Entscheidungen unserer Zollbehörden. Ein amerikanischer Kontraktor nahm einige Maulesel mit nach Mexik, um sie dort bei der Arbeit zu gebrauchen, und sollte, als er wieder heimkehrte, für die Thiere Zoll zahlen. Der Kontraktor verlangte zollfreie Einfuhr, weil, wie das Gesetz sagt, „die Maulesel Artikel amerikanischen Ursprungs sind, die ohne Erhöhung ihres Werthes zurückgebracht werden." Die Zollbeamten erklären aber, sie seien keine Artikel. Wenn sie das nicht sind, was sind sie dann? Sie sind sicherlich keine Personen, und wenn sie solche wären, so wären sie ohne Zweifel zur zollfreien Heimkehr berechtigt. Seitdem die Zollbehörde entschieden hat, daß eine Henne kein Vogel ist, kann man allerdings den hohen Herren „Einiges" zutrauen.

Die Wahl in Philadelphia. Dr. C. J. Hexamer, der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes und der Deutschen Gesellschaft von Pennsylvanien, hat Herrn Rudolph Blankenburg, dem von der Reformpartei erwählten Mayor von Philadelphia, das nachstehende in deutscher Sprache abgefaßte Glückwunschschreiben gesandt: „Mein lieber Herr Blankenburg! Meine herzlichsten Glückwünsche. Möge es deutschem Wissen, deutscher Ausdauer und deutscher Ehrlichkeit gelingen, meine Vaterstadt von dem schmutzigen politischen Joche zu befreien. Wenn es Ihnen möglich sein wird, hier eine Verwaltung einzuführen, wie selbst die erbärmlichste kleine Stadt in Deutschland sie hat, von Berlin, München etc. gar nicht zu reden, so würde Philadelphia zum Muster für die übrigen Städte der Vereinigten Staaten werden." „The Germans did it", sagte ein hervorragendes Mitglied des republikanischen Stadtkomites. Und sicherlich sind in den deutschen Wards, wenn man von solchen in Philadelphia sprechen kann, die republikanischen Mehrheiten früherer Jahre entweder sehr reduzirt oder ganz ausgewischt worden.

Sucht eine Frau. Ein heirathslustiger junger Mann aus dem wilden Westen scheint der Ansicht zu sein, daß es in Milwaukee ganz besonders viele heirathsfähige Mädchen gibt, oder daß die Milwaukeer Mädchen bessere Hausfrauen abgeben, als die holde Weiblichkeit in anderen Städten. Aus Orting, Wash., hat ein gewisser W. C. Bickford, der behauptet, eine Obstplantage zu besitzen und ein Baarvermögen von $18,000 zu haben, ein Schreiben an Mayor Emil Seidel geschickt, diesen darum ersuchend, ihm doch eine passende Frau zu verschaffen. Der hoffnungslose Mann geht sogar noch weiter, indem er schreibt, daß es in seiner Gegend wenig heirathsfähige Mädchen gäbe, dagegen neben ihm noch viele andere heirathslustige Männer, die sogar bereit wären, das Reisegeld vorzustrecken, wenn sie die Rechte in Milwaukee finden könnten. In seiner Heirathslustigkeit geht schließlich dieser Sohn des wilden Westens soweit, daß er den Mayor ersucht, einen findigen Zeitungsberichterstatter mit der Aufgabe zu betrauen, für ihn und die anderen heirathslustigen Ortinger eine bessere Hälfte ausfindig zu machen.

Fideles Zuchthaus. Im Staatszuchthause zu Atlanta im Staate Georgia hat die Wintersaison begonnen. Im Sommer spielten die Sträflinge Baseball, fortan finden regelmäßig Konzerte statt. Die Musik liefern die zwei Hausorchester, ein Streich- und ein Blasorchester. Die Sträflinge kommen zu den Konzerten im Abendanzuge, dunkelblauer Jacke und entsprechenden Beinkleidern; um das ästhetische Empfinden der Sträflinge nicht zu verletzen, hat man das gestreifte Zeug abgeschafft. Während der Konzerte werden Näschereien herumgereicht. Und das nennt man Strafvollstreckung!

Bahn verliert gegen Passagier. Die Appellabtheilung der New Yorker Supreme Court sprach Joseph A. Knierim in seinem Prozesse gegen die New York Central Bahn $2245 zu, als Ersatz für eine Summe Geldes, die ihm bei einem Eisenbahnunfalle nahe Pawling, N. Y., im allgemeinen Wirrwarr abhanden gekommen war. Knierim hatte damals $1800 bei sich gehabt, als Theilerlös für Grundeigenthum, das er kurz vorher verkauft hatte. Der Rest der ihm zugesprochenen $2245 ist als Ersatz für Kosten und Interessen gedacht. Die Bahn wandte ein, daß $1800 eine unverhältnißmäßig hohe Summe zum Herumtragen für einen Bahnpassagier sei.

Die „Big Three". Aus Baraboo, Wis., dem Winterquartier der Gebrüder Ringling, kommt die Meldung, daß der Zirkus Forepaugh & Sells eingegangen ist. Er ist von den Gebrüdern Gollmar und Ringling aufgekauft worden. Erstere werden den größeren Theil von ihm kontrolliren. Der Gollmar Zirkus, der jüngst sein Winterquartier bezogen hat, wird durch den Ankauf bedeutend vergrößert werden und im nächsten Jahr nur noch in größeren Städten Vorstellungen geben. Er wird von jetzt an einer von den „Big Three" sein. Die beiden anderen Weltunternehmen sind die Zirkusse von Ringling Bros. und Barnum & Bailey. Die vorige Saison soll für die Gebrüder Ringling die erfolgreichste seit ihrem Bestehen gewesen sein.

Wichtige Wahlentscheidung. Einer Entscheidung gemäß, die Magistat McQuade im Yorkville Polizeigericht zu New York fällte, hat ein Mann, der „auf der Straße wohnt", das heißt, der in einem Zelt oder in einer Hütte auf einer leeren Baustelle wohnt, das Recht, von diesem seinem Wohnsitze aus zu registriren und auf Grund dieser Registrirung zu wählen. Die Entscheidung fällte der Richter in dem Falle von Nathaniel Peace, der erklärt hatte, No. 640 5. Ave. zu wohnen. Das dort befindliche Grundstück gehört dem Millionär Henry Clay Frick, in dessen Haushalt Peace nicht bekannt war. Infolge dessen verlangte ein Polizist wegen ungesetzlichen Registrirens einen Haftbefehl gegen Peace. Er wurde ihm jedoch verweigert, weil Peace in einem kleinen Werkzeughause wohnt, das sich vor dem Grundstück des Millionärs befindet.

Berechtigter Tadel. Der alten Unsitte, ein jung verheirathetes Paar mit Reis zu bewerfen, tritt ein Geistlicher in Connecticut mit aller Entschiedenheit entgegen. Der Gebrauch ist weder schön, noch hat er einen vernünftigen Zweck. Vor nicht allzu langer Zeit gerieth ein Reiskorn dem Bräutigam ins Ohr und die Folge war ein böses Geschwür und längeres Krankenlager gleich zu anfang der jungen Ehe. Aber wenn auch der sehr überflüssige Spaß nicht immer so ernste Folgen hat, so paßt er doch in die Jetztzeit nicht mehr und ist gesitteter Menschen unwürdig. — Wenn das junge Paar durchaus mit etwas zum Abschied beworfen werden muß, — ein Grund liegt gewiß nicht vor, — so benutze man doch wenigstens die harmlosen Confetti, die sehr billig zu haben sind, oder wenn die Jahreszeit das gestattet, Rosenblätter oder sonstige Blüthen. Den Reis sollte man lieber in der Küche lassen.

Weisheit aus Kindermund. Gouverneur Plaisted von Maine, bekanntlich Demokrat und Gegner der Prohibition, besuchte dieser Tage eine ländliche Schule in seinem Staate. Um seinerseits zur Bereicherung der Kenntnisse der zukünftigen Bürger und Bürgerinnen beizutragen, hielt er ihnen eine kurze Vorlesung über die den Einwohnern der verschiedenen Staaten verliehenen Beinamen. „Die Einwohner des Staates Wisonsin nennt man „Badgers" sagte er, „diejenigen Indianas „Hoosiers", die von Michigan „Michiganders", die von Nord-Karolina „Tar Heels", u. s. w. Wer von Euch kann mir nun sagen, wie man die Einwohner unseres Staates Maine nennt?" — Allgemeines Schweigen. Aber auf einer der untersten Bänke erhob sich dann unter den dort sitzenden kleinen Mädchen ein Geflüster, und eine der Schülerinnen stand auf und sagte: „Ich, Herr Gouverneur!" — „Und wie nennt man die Einwohner unseres glorreichen Staates?" fragte das Staatsoberhaupt. — „Maniacs", antwortete die Kleine mit stolzem Selbstbewußtsein.

Laßt uns Euch einen Ueberrock verkaufen, den Ihr finden wird als

Der Beste,

den Ihr jemals hattet.

Der Beste in Bezug auf Ausstattung, Wärme und langes Tragen, mit einem Preis den Ihr nicht zu hoch finden wird.

S. N. WOLBACH & SONS

Wilhelm Moore in Bokon Bluff, angeklagt am 14. Januar 1910 den dortigen Gerichtsdiener angegriffen haben, wurde vom Distriktgericht nach 3tägiger Verhandlung freigesprochen.

Der Richter in Columbus hat die weitere Hälfte seines Gebäudes eröffnet.

Herr Dove von Grand Island ist ein Schwager des Letzteren.

Letzten Sonntag lud Rev. Fowler die alten Leute einer Kirche im Alter von 60 bis 75 Jahren in sein Studirzimmer und beschenkte sie mit Nelken. Bisher waren Nelken von Soldatenheim.

Die Uninger Implement Company hat das Eigenthum verkauft, darin wir sind und muß in 60 Tagen das Besitzrecht geben.

Dieselben haben mir gesagt, ich muß unsern ganzen Vorrath im Werthe von

$20,000.00

bestehend aus neuen zeitgemäßen Farmgeräthen, ausverkaufen in jener Zeit. Darum machen wir Preise, welche die Waaren in kurzer Zeit fortschaffen werden. Sofort damit beginnen verkaufe ich zu 15 Prozent billiger als der frühere Preis für Waar und 10 Prozent billiger bei Verkäufen auf Zeit. Diesem in Betracht gezogenem Rabatt werden die schwindligen Preise, zu denen ich verkaufte, zu Wohlfeile Preise oder noch darunter reduzieren.

Ein $6500 Gang Pflug wird Euch $5523 kosten, der Rabatt beträgt also $977.35. Ein $110.00 Rubbison Dünger Streuer wird Euch jetzt $93.50 kosten, indem der Rabatt $16.50 beträgt. Ich möchte, daß jeder meiner Freunde den Vortheil des Verkaufs erhält und dränge Euch sofort zu kommen, bevor der Vorrath ausgesucht ist. Wenn Ihr nicht baar Geld habt, nehmen wir 60 Prozent Rabatt und verkaufen auf Zeit.

Charles Stahr

Grand Island Implement Company.